

Lektion 43: Die Ausbreitung der Gemeinde

Rückblick...

Bei Seinem ersten Kommen bot Jesus den Juden das Reich Gottes an. Aber weil sie Ihn ablehnten, verschob Er die Aufrichtung vom Reich. Stattdessen erzählte Er Seinen Jüngern von einem neuen Zeitalter: dem Zeitalter der Gemeinde.

Jesus sagte ihnen, dass Er nach Seinem Tod und Seiner Auferstehung in den Himmel auffahren und ihnen den Heiligen Geist senden würde.



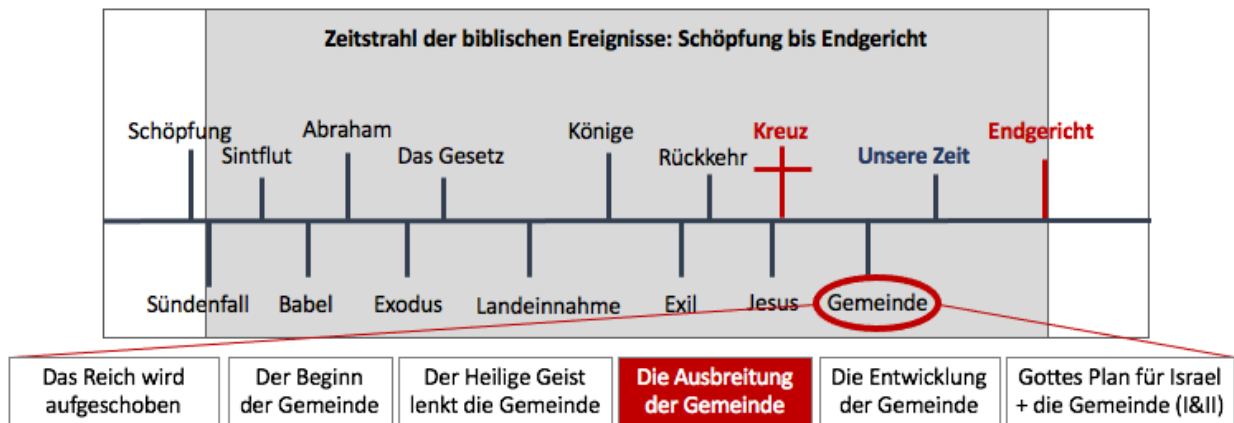
Am Pfingsttag erfüllte der Heilige Geist die Jünger und sie begannen, in verschiedenen Sprachen über Jesus zu sprechen! Dreitausend Juden, eine Mischung aus Judäa und dem Römischen Reich, glaubten und wurden gerettet. Auf diese Weise gründete der Heilige Geist die Gemeinde.

Der Heilige Geist tut viele Dinge, um Gläubigen zu helfen. Sechs davon sind hier aufgelistet:



Jesus leitet nun vom Himmel aus das Werk der Gemeinde. Und auf der Erde führt der Heilige Geist Jesu Anweisungen aus, indem Er im Inneren jedes Gläubigen wirkt.

Aber was genau ist die Gemeinde und wie ist sie nach dem Pfingstereignis gewachsen?



Was ist die Gemeinde?

Die Gemeinde besteht aus den Gläubigen an Christus. Sie sind die zukünftigen Bürger des kommenden Reich Gottes!



Die Bibel verwendet ein sehr interessantes Bild, um die Gemeinde zu beschreiben. Sie sagt, dass Jesus das Haupt (der Kopf) der Gemeinde ist und die Gläubigen Seinen Leib (Körper) bilden (Kolosser 1,18). Jeder Gläubige wird also als Teil von Jesus betrachtet. Folgendes sagte Jesus zu Saulus (später Paulus).

Apostelgeschichte 9,3-5

³ Auf dem Weg nach Damaskus, kurz vor der Stadt, strahlte plötzlich ein Licht aus dem Himmel. Es blendete ihn von allen Seiten, ⁴ sodass er zu Boden stürzte. Gleichzeitig hörte er, wie eine Stimme zu ihm sagte: "Saul, Saul, warum verfolgst du mich?"

⁵ "Wer bist du, Herr?", fragte er.

"Ich bin Jesus, den du verfolgst", erwiderte dieser.



Wie verfolgte Saulus Jesus? Er war auf der Jagd nach Gläubigen, nicht nach Jesus. Aber Jesus sagte, dass Saulus eigentlich Ihn jagte! Damit drückte Jesus aus, dass Er und Seine Nachfolger ein und derselbe sind. Paulus schrieb später:

1. Korinther 12,12-13

¹² Denn der menschliche Körper ist eine Einheit und besteht doch aus vielen Teilen. Aber all die vielen Teile des Körpers bilden zusammen den einen Organismus. So ist es auch bei Christus. ¹³ Denn wir alle sind durch den einen Geist in einen Leib eingefügt und mit dem einen Geist getränkt worden: Juden und Nichtjuden, Sklaven und freie Bürger.



Jahwe hatte Daniel bereits früher eine Vision darüber gegeben. Daniel sah, wie Jahwe alle Souveränität, Macht und Größe nicht nur dem ewigen König Jesus, sondern auch Seinem Volk gab!

Daniel 7,13-14, 27

¹³ Immer noch sah ich die nächtlichen Bilder: Da kam mit den Wolken des Himmels einer, der aussah wie der Sohn eines Menschen. Man führte ihn zu dem, der uralt war, ¹⁴ und verlieh ihm Macht und Ehre und übergab ihm die Herrschaft. Die Menschen aller Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist ewig, sie wird nicht vergehen, sein Reich wird niemals zerstört. ²⁷ Das Reich und die Herrschaft und die Macht und Größe aller anderen Reiche zusammen werden dann dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben. Sein Reich ist ein ewiges Reich und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen."










Das Recht, über die ganze Welt zu herrschen, ist dem König Jesus **und** Seinem Volk gegeben. Sie werden gemeinsam herrschen, weil sie geistlich als ein Leib vereint sind.

Während dieses Gemeindezeitalters ist Jesus also damit beschäftigt, Seinen Leib, die Bürger vom kommenden Reich Gottes, aufzubauen.

Aber wie begann die Gemeinde zu Pfingsten? Durch das Wirken des Heiligen Geistes.

Gott, der Heilige Geist, gründete die Gemeinde auf übernatürlicher Weise

Im Alten Testament bestätigte Gott immer, dass die Propheten, die Er zum Aufschreiben der Schrift sandte, echt waren. Und bei der Gründung der Gemeinde tat Jahwe etwas Ähnliches. So bestätigte Er, dass Er den Aposteln und den ersten Gemeindeleitern geistliche Autorität gegeben hatte.

| Altes Testament | Neues Testament |
|---|---|
| <p>Wie Gott bewies, dass die von Ihm gesandten Propheten echt waren :</p> <ol style="list-style-type: none"> Ihre Lehre stimmte immer mit dem Rest der Bibel überein.  Sie sagten Prophetien, die wahr wurden.  Sie taten Wunder.  | <p>Wie Gott bewies, dass die Apostel und frühen Leiter, die Er auswählte, echt waren :</p> <ol style="list-style-type: none"> Ihre Lehre stimmte immer mit dem Rest der Bibel überein.  Sie prophezeiten.  Sie taten Wunder.  Sie redeten in Sprachen, die sie nicht kannten.  |



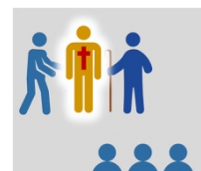
1. Prophetien

Gott gab diesen neuen Propheten neue Prophezeiungen, damit sie das Neue Testament schreiben konnten.

Wichtig ist, dass die Prophezeiungen zeigten, dass das Neue Testament eine Fortsetzung von Gottes Offenbarung aus dem Alten Testament ist. Nach der Verklärung Jesu sagte Petrus:

2. Petrus 1,19-21

¹⁹ Und eine noch festere Grundlage haben wir im prophetischen Wort, und ihr tut gut daran, darauf zu achten wie auf ein Licht, das an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in eurem Herzen aufgeht.



²⁰ Vor allem aber müsst ihr wissen, dass keine prophetische Aussage der Schrift aus einer eigenen Deutung stammt. ²¹ Denn niemals wurde eine Weissagung ausgesprochen, weil der betreffende Mensch das wollte. Diese Menschen wurden vielmehr vom Heiligen Geist gedrängt, das zu sagen, was Gott ihnen aufgetragen hatte.



2. Wunder

Beim ersten Kommen Jesu, vollbrachte Er durch die Kraft des Heiligen Geistes viele Wunder, um zu beweisen, dass Er Gott ist.

Später gab der Heilige Geist den Aposteln ebenfalls die Macht, Wunder zu tun, um zu beweisen, dass sie echt waren und die Vollmacht hatten, von Gott zu sprechen.

Dies sind nur einige der Wunder:

- Petrus und Johannes heilten einen gelähmten Mann (Apg. 3,1-10).
- Die Apostel taten Zeichen und Wunder (Apg. 5,12-16).
- Philippus tat Wunder (Apg. 8,6).
- Petrus heilte Äneas und weckte Tabita von den Toten auf (Apg. 9,32-43).



Diese Wunder veranlassten die Menschen, auf ihre Botschaft zu hören und darauf zu vertrauen, dass Gott sie tatsächlich gesandt hatte. Paulus sagte:

2. Korinther 12,12

Das, woran man einen Apostel erkennt, habe ich mit großer Ausdauer in Zeichen, Wundern und Machttaten unter euch gewirkt.



3. Sprachen

Gott gab Seinen Jüngern die Fähigkeit, anderen Menschen von Ihm in Sprachen zu erzählen, die sie vorher nicht kannten (Apg. 2,6-11).

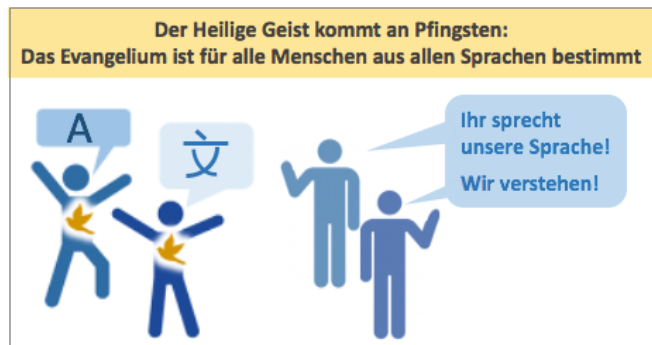
Warum handelte Gott so?

Jahwe wollte damit zeigen, dass Seine Heilsbotschaft in den vielen verschiedenen Sprachen in die ganze Welt hinausgehen muss.

Beim Turmbau zu Babel (1. Mose 11) schickte Gott das Sprachengericht, so dass die Menschen keine gemeinsame Sprache mehr hatten.

Aber indem Gott die Jünger nun in den Sprachen der Welt sprechen ließ, wollte Er damit sagen, dass:

- das Evangelium für alle Menschen auf der ganzen Welt bestimmt ist.
- die Bibel nicht in ihren ursprünglichen Schriftsprachen weitergegeben werden muss!



In der Tat bestätigte Gott einmal mehr Seine Absicht, dass Menschen auf der ganzen Welt von Ihm hören und gerettet werden sollen!

So benutzte der Heilige Geist die Apostel und Propheten und ihre Gaben, um das Fundament der Gemeinde zu bauen. Paulus sagte:

Epheser 2,20

Ihr seid auf dem Fundament der Apostel und Propheten aufgebaut, in dem Jesus Christus selbst der Eckstein ist.



Was ist dieses Fundament? Es ist das Neue Testament, das sie auf Geheiß des Heiligen Geistes geschrieben haben. Die Gemeinde muss auf der Heiligen Schrift und ihren vom Heiligen Geist inspirierten Lehren aufgebaut sein.

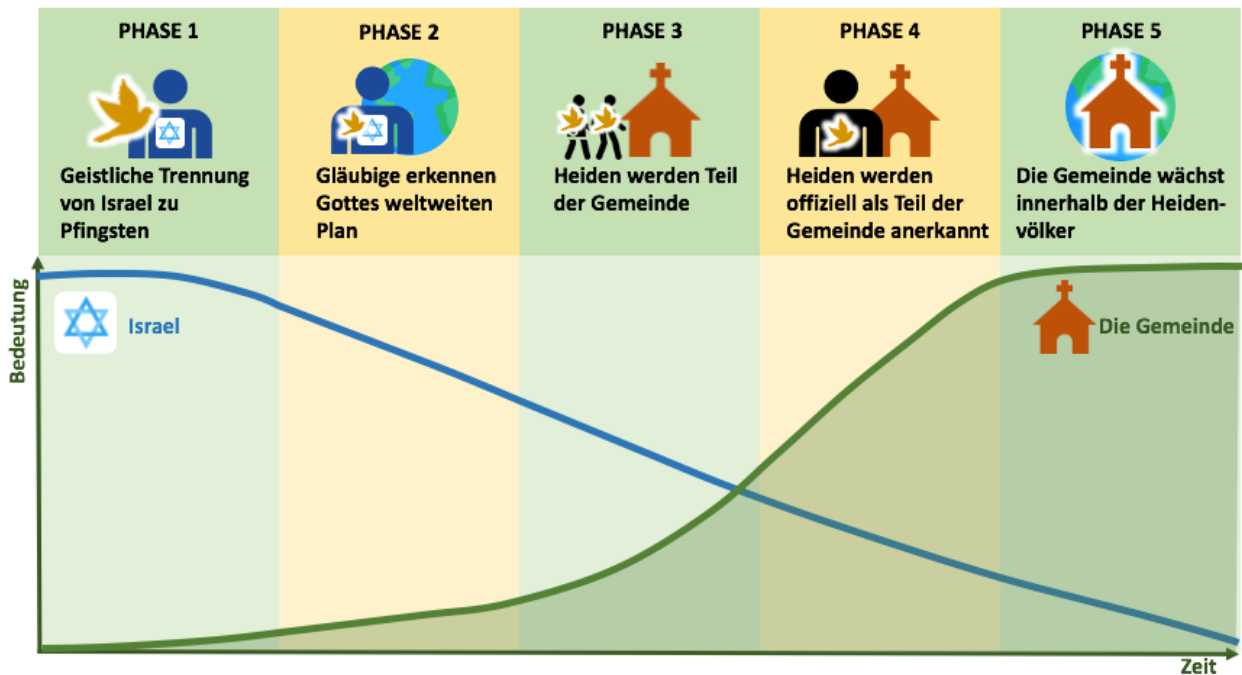
Das Wachstum der Gemeinde

Die Apostelgeschichte berichtet über die Anfänge, das Wachstum und den Wandel der Gemeinde. Die Gemeinde begann in Jerusalem mit Juden, aber der Heilige Geist trennte sie allmählich von Israel.

Am Ende der Apostelgeschichte besteht die Gemeinde hauptsächlich aus Heiden und es wird uns aus Rom, der Hauptstadt des heidnischen Römischen Reiches, berichtet! Tatsächlich wird die Gemeinde im Laufe der Zeit immer bedeutender, während Israel an Bedeutung verliert.

Wie konnte das passieren?

Dies geschah im Laufe einer Generation (ca. 30 Jahre) in fünf Phasen.



Phase 1: Geistliche Trennung von Israel zu Pfingsten (Apg. 2)

Es dauerte einige Zeit, bis die Apostel erkannten, dass die Gemeinde zu Pfingsten begann. Tatsächlich war es unmittelbar nach Pfingsten schwer, die Gemeinde von Israel zu unterscheiden. Beide taten gleiche Dinge. Der einzige Unterschied war geistlicher Natur, und zwar da, wo die Gläubigen vom Heiligen Geist getauft wurden.

| ISRAEL: Juden, die nicht an Jesus glauben | DIE GEMEINDE: Juden, die an Jesus glauben |
|--|--|
| Beteten beim Tempel an | Beteten beim Tempel an |
| Trafen sich in den Synagogen | Trafen sich in den Synagogen |
| Befolgt das mosaische Gesetz | Befolgt das mosaische Gesetz |
| Teilten Mahlzeiten | Teilten Mahlzeiten |
| Nicht vom Heiligen Geist getauft | Getauft vom Heiligen Geist |

Apostelgeschichte 2,42-47

⁴² Sie hielten beharrlich an der Lehre der Apostel fest, an der geschwisterlichen Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den gemeinsamen Gebeten. ⁴³ Jeden Einzelnen ergriff eine tiefe Ehrfurcht vor Gott, und durch die Apostel geschahen viele Wunder und außergewöhnliche Zeichen.

⁴⁴ Alle Gläubig gewordenen aber bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam. ⁴⁵ Wer ein Grundstück oder anderen Besitz hatte, verkaufte es und verteilte den Erlös an die Bedürftigen. ⁴⁶ Tag für Tag waren sie einmütig im Tempel zusammen, trafen sich in ihren Häusern zum Brechen des Brotes und zu gemeinsamen Mahlzeiten. Alles geschah mit jubelnder Freude und redlichem Herzen. ⁴⁷ Sie lobten Gott und waren im ganzen Volk angesehen. Täglich fügte der Herr solche, die gerettet wurden, ihrer Gemeinschaft hinzu.



Phase 2: Die Gläubigen erkennen Gottes weltweiten Plan (Apg. 6-7)

Gott hatte von Anfang an geplant, dass Menschen auf der ganzen Welt Seine Geschichte und Wahrheit kennenlernen und an den Retter Jesus glauben sollten. Und genau dies sagte Jesus Seinen Jüngern, bevor Er in den Himmel auffuhr.

Matthäus 28,19-20

¹⁹ Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern. Dabei sollt ihr sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes taufen ²⁰ und sie belehren, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch bis zum Ende der Zeit!"

Apostelgeschichte 1,8

Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist über euch gekommen ist, und so meine Zeugen sein in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und bis in den letzten Winkel der Welt."

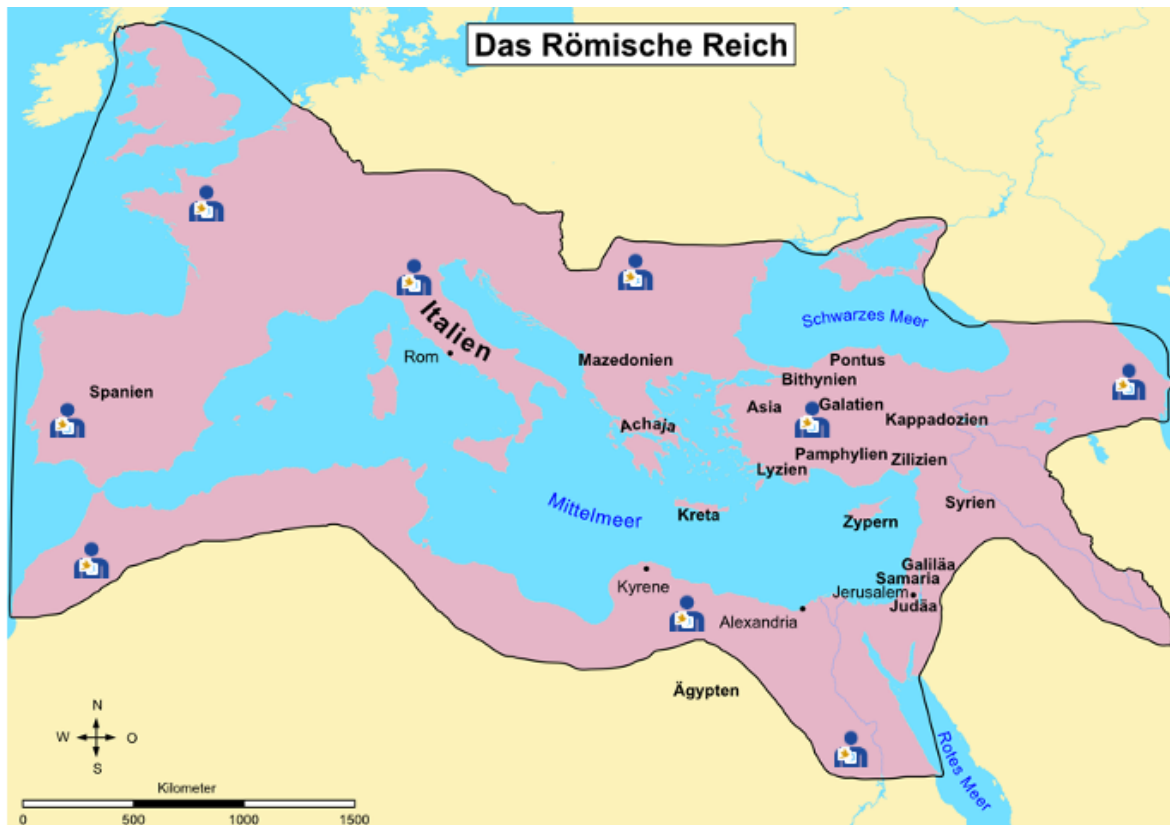
Die Jünger Jesu waren jedoch nie außerhalb von Judäa herumgereist. Sie wussten nur sehr wenig über die Welt. Und selbst nachdem der Heilige Geist die Gemeinde gegründet hatte, verließen diese Männer Judäa nicht. Sie gehorchten noch nicht dem Befehl Jesu, in die Welt hinauszugehen.

Aber Gott hatte einen Plan. Er benutzte andere Juden, um zu den anderen Völkern zu gehen. Wer waren diese?

Während der Zeit des Exils waren die Juden über die ganze Welt verstreut. Diese Juden ließen sich in fremden Ländern nieder und lernten die dortigen Kulturen und Sprachen kennen. Aber sie hielten trotzdem an ihren jüdischen Wurzeln fest. Sie waren bekannt als Diaspora-Juden (oder verstreute Juden).

Als die Gemeinde wuchs, wurden viele dieser griechischsprachigen Diaspora-Juden aus dem gesamten römischen Reich gläubig.

Im Gegensatz zu den ersten Jüngern lebten diese Diaspora-Juden in einem fremden Land und hatten eine viel umfassendere Sichtweise und ein besseres Verständnis der Welt.



Und nun gebrauchte Gott sie, um die Gemeinde wachsen zu lassen.

1. Einige Juden aus der Diaspora kehrten nach Jerusalem zurück, was jedoch zu einiger Unzufriedenheit führte.

Einige Juden aus der Diaspora kehrten nach Jerusalem zurück, denn dort wollten viele sterben und begraben werden. Aber nachdem sie gestorben waren, hinterließen sie Witwen.



Apostelgeschichte 6,1

Damals vermehrte sich die Zahl der Jünger ständig. Doch gab es auch Unzufriedenheit in der Gemeinde. Die Hellenisten beschwerten sich nämlich über die Hebräer, weil ihre Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden.

2. Die Apostel beauftragten sieben Gläubige mit der Essensverteilung.

Als diese Lebensmittelprobleme auftraten, wählten die Apostel sieben Gläubige aus, die bei der Verteilung der Lebensmittel helfen sollten. Sie sagten, dass ihre Hauptaufgabe als Apostel und Leiter der Gemeinde darin bestehe, das Wort zu lehren und zu beten. Und davon dürften sie nicht abgelenkt werden.



Hauptaufgabe der Apostel in der Gemeinde:
Das Wort lehren und beten

Daher überließen sie den Rest der Arbeit fähigen Gläubigen.

Apostelgeschichte 6,5-6

⁵ Mit diesem Vorschlag waren alle einverstanden. Sie wählten Stephanus, einen glaubensvollen und mit dem Heiligen Geist erfüllten Mann, dann Philippus, Prochorus und Nikanor, Timon und Parmenas und Nikolaus, einen Mann aus Antiochia, der zum Judentum übergetreten war. ⁶ Diese sieben stellten sie vor die Apostel, die ihnen betend die Hände auflegten.



Alle sieben Männer waren Juden aus der Diaspora, die griechische Namen hatten. Der Heilige Geist wählte sie für die Leitung der Gemeinde aus, weil Er die Gemeinde darauf vorbereitete, über die Grenzen Jerusalems hinauszugehen.

3. Stephanus predigte in griechischsprachigen Synagogen.

Einer der sieben Leiter war ein Mann namens Stephanus. Er leitete nicht nur die Essensverteilung, sondern begann auch, das Evangelium Menschen außerhalb von Judäa zu verkündigen. Insbesondere ging er in griechischsprachige Synagogen, um mit anderen Juden aus der Diaspora zu sprechen.



Aber diesen Juden gefiel nicht, was er sagte, und sie erhoben falsche Anschuldigungen, um ihn loszuwerden.

Apostelgeschichte 6,8-14

⁸ Stephanus war besonders begnadet. Gott hatte ihn mit einer Kraft erfüllt, in der er Wunder und erstaunliche Zeichen unter den Menschen wirkte. ⁹ Doch eines Tages verwickelten ihn Leute, die zur Synagoge der Freigelassenen gehörten, in ein Streitgespräch. Es waren Juden aus Zyrene und Alexandria, Zilizien und der Asia. ¹⁰ Doch sie waren der Weisheit, mit der Stephanus redete, und dem Geist, der aus ihm sprach, nicht gewachsen. ¹¹ Da hetzten sie heimlich ein paar Männer auf, die das Gerücht verbreiten sollten: "Wir haben gehört, wie er Mose und Gott gelästert hat."

¹² Damit brachten sie das Volk, die Ratsältesten und die Gesetzeslehrer gegen ihn auf. Sie fielen über ihn her und schleppten ihn vor den Hohen Rat. ¹³ Dort ließen sie falsche Zeugen auftreten, die aussagten: "Dieser Mensch greift in seinen Reden immer wieder unseren heiligen Tempel und das Gesetz an. ¹⁴ Wir haben ihn selbst sagen hören: 'Der Jesus von Nazaret wird diesen Tempel hier niederreißen und die Gebräuche verändern, die Mose uns im Auftrag Gottes übergeben hat.'"

4. Stephanus' Verteidigungsrede vor dem hohen Rat (Apg. 7,2–53)

Stephanus war gezwungen, sich gegen die beiden falschen Anschuldigungen zu verteidigen. Was sagte er? Er wusste, dass die Juden fanatische Anhänger des mosaischen Gesetzes, ihres Tempels und des Judentums waren. Deshalb wies Stephanus in seiner Rede auf zwei sehr wichtige Dinge hin.



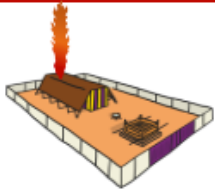
Er sagte, dass Jahwes Plan schon immer nicht nur Israel betraf.

Israel war als auserwähltes Volk nur ein Teil von Gottes weltweitem Plan zur Rettung der gesamten Menschheit.

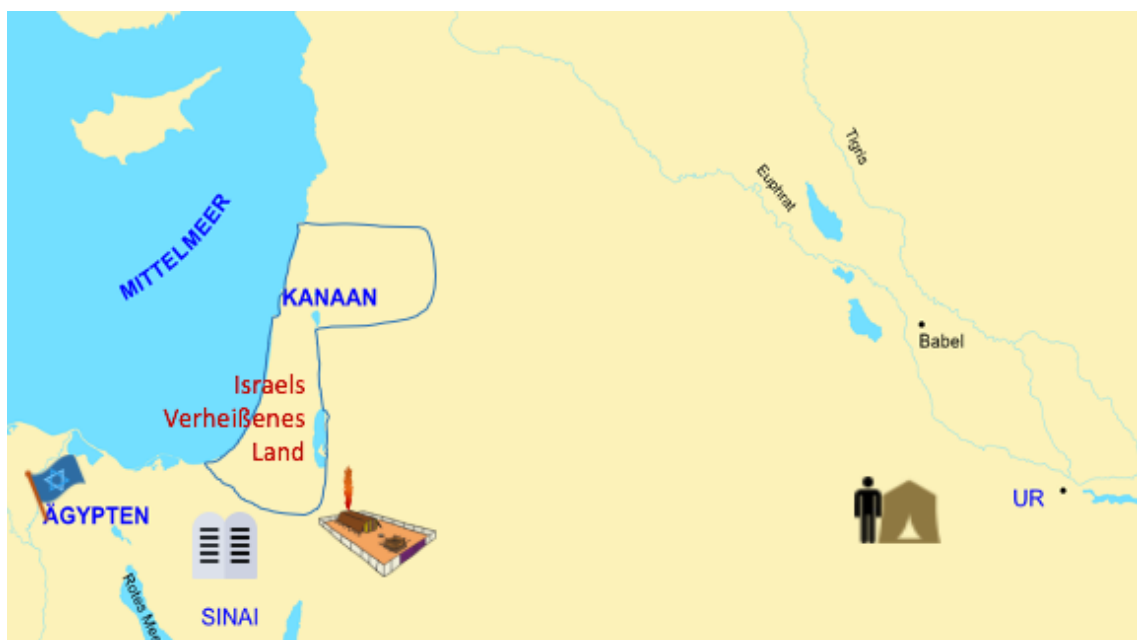
Tatsächlich nahm alles, was sie als „jüdisch“ wertschätzten, nicht einmal in Jerusalem oder Israel seinen Anfang! Gott ließ alles außerhalb von Israel beginnen.

Die Juden waren fanatisch in Bezug auf das mosaische Gesetz, ihren Tempel und das Judentum.

Stephanus sagte ihnen, dass Gottes Werk und Plan über Israel hinausging

| | | |
|---|--|--|
|  <p>Gott berief Abraham außerhalb Israels</p> |  <p>Gott gab ihnen das Gesetz Mose außerhalb Israels</p> |  <p>Gott begegnete ihnen in der Stiftshütte außerhalb Israels</p> |
|---|--|--|

- Israel begann mit einem heidnischen Mann namens Abraham, der im heidnischen Ur lebte, außerhalb von Israel.
- Gott gründete das Volk Israel, als es sich in Ägypten befand, einem heidnischen Land außerhalb Israels.
- Gott gab den Israeliten ihr Gesetz, als sie in der Wüste Sinai - außerhalb Israels waren.
- Gott begegnete den Israeliten zunächst in einem Zelt (der Stiftshütte) in der Wüste, außerhalb von Israel.



Stephanus wies darauf hin, dass alles, was die Israeliten am Judentum schätzten, außerhalb Israels begann.

Das liegt daran, dass Gott immer einen universellen Plan im Sinn hatte, einen Plan, der für die ganze Welt gedacht war und nicht nur für Israel.

Stephanus sagte auch, dass Israel von Beginn an, den von Gott auserwählten Retter abgelehnt hat.



- **Josef:** Gott gab Josef zwei Träume, in denen er über seine Familie herrschte (1. Mose 37,5-11). Diese Träume deuteten darauf hin, dass Josef eines Tages seine Familie in einer Hungersnot vor dem Verhungern retten würde. Aber seine Brüder wurden eifersüchtig auf ihn, lehnten ihn ab und versuchten, ihn zu töten. Sie lehnten den von Gott bestimmten Retter für ihre Familie ab. Aber das zerstörte Gottes Pläne nicht. Gott benutzte Josef trotzdem, um seine Familie vor dem Tod zu bewahren.
- **Mose:** Gott wählte Mose aus, um die Juden zu retten, aber als Mose einen Ägypter tötete, lehnten die Juden ihn ab (2. Mose 2,11-15). Sie lehnten den von Gott auserwählten Retter ab. Aber auch das hielt Gott nicht davon ab, Mose später zurückzuschicken, um Israel aus Ägypten zu retten.
- **Jesus:** Gott sandte Jesus, um Israel und die ganze Menschheit zu retten. Aber wieder einmal verstanden die Juden das Wesentliche nicht und lehnten den von Gott gesandten Retter ab. Aber Jesus wird Sein Werk dennoch vollenden. Stephanus sagte:

Apostelgeschichte 7,51-53

⁵¹ Ihr Unbelehrbaren und Unbeschnittenen! Ja, unbeschnitten seid ihr an Herz und Ohren! Andauernd widersetzt ihr euch dem Heiligen Geist – genauso wie eure Väter.

⁵² Gibt es einen Propheten, den eure Väter nicht verfolgt haben? Sie haben sogar die getötet, die das Kommen des Gerechten ankündigten – des Gerechten, den ihr nun verraten und ermordet habt. ⁵³ Ihr habt das Gesetz durch Vermittlung von Engeln erhalten – und doch nicht befolgt!"

5. Die Juden reagierten schnell und heftig auf Stephanus' Rede!

Apostelgeschichte 7,54-60

⁵⁴ Als die Mitglieder des Hohen Rates das hörten, gerieten sie in solche Wut über Stephanus, dass sie mit den Zähnen knirschten. ⁵⁵ Aber Stephanus war mit dem Heiligen Geist erfüllt und schaute gespannt zum Himmel hinauf. Er sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus an Gottes rechter Seite stehen. ⁵⁶ "Ich sehe den Himmel offen", sagte er, "und der Menschensohn steht an der rechten Seite Gottes."

⁵⁷ Da schrien sie laut auf, hielten sich die Ohren zu und stürzten sich miteinander auf ihn.

⁵⁸ Dann zerrten sie ihn aus der Stadt hinaus und steinigten ihn. Dabei legten die Zeugen ihre Obergewänder vor einem jungen Mann hin, der Saulus hieß.



⁵⁹ Stephanus betete, als sie ihn steinigten: "Herr Jesus", sagte er, "nimm meinen Geist auf!" ⁶⁰ Auf die Knie gestürzt rief er noch einmal laut: "Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!" Mit diesen Worten starb er.

Die junge Gemeinde hatte innerhalb Israels begonnen. Doch nun, nach dem gewaltsamen Tod des Stephanus, kam es zu Unstimmigkeiten zwischen gläubigen und ungläubigen Juden.

Ab diesem Zeitpunkt war klar, dass sich gläubige und ungläubige Juden nicht mehr einig darüber wurden, wer Jesus ist.



Phase 3: Heiden werden Teil der Gemeinde (Apg. 8-11)

Die Ermordung des Stephanus führte zu einer Welle der Verfolgung. Mit Ausnahme der Apostel, flohen die Gläubigen in die umliegenden Regionen.

Gott, der Heilige Geist, drängte die Gemeinde, Jesu Gebot zu befolgen, nämlich aus Israel hinauszugehen und anderen von Gott zu erzählen. Die Gemeinde hatte diesen Schritt nicht geplant. Der Heilige Geist musste sie durch Verfolgung dazu zwingen.

Wir sahen bereits, dass der Heilige Geist zu Pfingsten in den Aposteln und allen gläubigen Juden Wohnung nahm. Wir haben auch gelernt, dass seit Pfingsten der Heilige Geist sofort und dauerhaft in einem Menschen Wohnung nimmt, sobald dieser zum Glauben an Christus kommt.

Die Apostel begriffen jedoch nur langsam, dass die Rettung durch Jesus nicht nur für Juden, sondern für alle Menschen auf der Welt gilt. Deshalb musste der Heilige Geist dies den Aposteln in sehr anschaulicher und drastischer Weise beibringen. Sie durften keinen Zweifel daran haben, dass die Erlösung und die Innewohnung des Heiligen Geistes jedem zuteilwird, der zum Glauben kommt. Wie lehrte der Heilige Geist ihnen dies? Er benutzte eine Abfolge von drei „Mini-Pfingsten“.

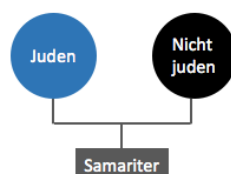


Samariter

Mini Pfingsten Nr. 1: Samarien (Apg. 8,5-25)

Nach dem Tod von Stephanus ging Philippus, ein anderer der sieben Leiter, nördlich nach Samaria.

Die Samariter waren Halbjuden. Während des Exils brachten Assyrien und Babylonien Fremde nach Israel, die sich mit den verbliebenen Juden vermischten. Ihre Nachkommen waren die Samariter.



Die Juden verachteten die Samariter, weil sie:

- eine gemischte Rasse waren
- ihre eigene Kultur hatten
- die Heilige Schrift umgeschrieben haben
- ihr eigenes Verständnis von Gott entwickelt haben, so dass sie behaupten konnten, Teil des Abrahamitischen Bundes zu sein. (Jesus befasste sich mit ihrem falschen Verständnis der Schrift in Johannes 4,5-42).

Philippus verkündete ihnen das Evangelium. Und sie glaubten und ließen sich taufen (Apg. 8,12)!

Als die Apostel erfuhren, dass es Gläubige aus Samarien gab, gingen Petrus und Johannes zu ihnen. Und als sie für sie beteten, empfangen auch diese Samariter den Heiligen Geist!

Apostelgeschichte 8,15-17

¹⁵ Nach ihrer Ankunft beteten beide für sie, dass Gott ihnen den Heiligen Geist geben möge, ¹⁶ denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen. Sie waren nur auf den Namen des Herrn Jesus getauft worden. ¹⁷ Nach dem Gebet legten Petrus und Johannes ihnen die Hände auf, und jetzt empfangen sie den Heiligen Geist.



Es war sehr wichtig, dass Petrus und Johannes das sahen und erlebten. Warum?

Sie waren an Pfingsten dabei, als der Heilige Geist zum ersten Mal herabkam, und nun erkannten sie, dass die Samariter denselben Heiligen Geist empfangen hatten wie sie selbst! Tatsächlich war dies eine Mini-Version von Pfingsten unter den Samaritern!

Der Heilige Geist zeigte den Aposteln, dass auch diese Halbjuden durch Jesus das Heil empfangen und in den Leib Christi aufgenommen werden konnten!

Dies war das erste von drei „Mini-Pfingsten“. Jedes neue Minipfingsten war ein Signal an die Gemeinde, dass nach Gottes Willen die Errettung sich noch viel weiter verbreiten sollte.



Mini-Pfingsten Nr. 2: Die Heiden (Apg. 9,32-10,48)

Dann benutzte der Heilige Geist Petrus, um der Gemeinde zu sagen, dass Gott auch den Heiden das Heil anbietet! Wie geschah das?

1. Petrus wurde zuerst in die Stadt Lydda geführt, wo er Äneas, einen gelähmten Mann, heilte. Daraufhin glaubten viele (Apg. 9,32-36).



2. In der Stadt Joppe wurde eine Gläubige namens Tabita sehr krank. Da Petrus in der Nähe war, fragten die Gläubigen nach ihm. Als er eintraf, war sie bereits tot, aber Petrus vollbrachte ein Wunder und erweckte sie wieder zum Leben, wodurch noch mehr Menschen zum Glauben kamen (Apg. 9,36-43).
3. In der Stadt Cäsarea gab der Heilige Geist einem römischen Offizier, einem Hauptmann namens Kornelius, eine Vision von einem Engel. Der Engel sagte Kornelius, er solle Männer aussenden, um Petrus holen zu lassen (Apg. 10,1-8). Kornelius war ein Nichtjude, der ein italienisches Regiment befehligte, das direkt aus Rom gekommen war. Er war Europäer und glaubte an Jahwe. Aber über Jesus war er sich wahrscheinlich nicht im Klaren.

Am nächsten Tag, wieder in Joppe, gab der Heilige Geist Petrus dreimal eine Vision. Petrus sah ein großes Tuch vom Himmel fallen, in dem alle Arten von Tieren waren, die die Juden nach dem mosaischen Gesetz nicht essen durften. Aber die Stimme Gottes sagte, dass er die Tiere schlachten und essen sollte (Apg. 10,9-13)!



Was bedeutete das? Der Heilige Geist bereitete Petrus darauf vor, Kornelius zu treffen, und zwar nicht nur zu treffen, sondern mit dem Heiden eine Mahlzeit einzunehmen, etwas, was Juden einfach nicht taten!

Aber wegen der Vision ging Petrus mit den Männern des Kornelius zu ihm und seiner Familie nach Cäsarea.

Petrus aß seine erste heidnische Mahlzeit mit ihnen. Als Petrus hörte, wie Gott zu Kornelius gesprochen hatte, erkannte er was der Heilige Geist getan hatte.

Apostelgeschichte 10,34-35

³⁴ Petrus begann: "Jetzt begreife ich, wie wahr es ist, dass Gott nicht bestimmte Menschen anderen vorzieht. ³⁵ Er nimmt aus jedem Volk alle an, die in Ehrfurcht vor ihm leben und seinen Willen tun.

Dann erzählte Petrus ihnen von Jesus.

Apostelgeschichte 10,44-48

⁴⁴ Während Petrus diese Worte sagte, kam der Heilige Geist auf alle, die seine Ansprache hörten. ⁴⁵ Die Gläubigen jüdischer Herkunft, die mit Petrus gekommen waren, konnten es kaum fassen, dass die Gabe des Heiligen Geistes auch nichtjüdischen Menschen geschenkt worden war. ⁴⁶ Sie hörten nämlich, wie die Versammelten Gottes Größe in nichtgelernten Sprachen priesen.



Da sagte Petrus zu seinen Begleitern:

⁴⁷ "Kann denn jemand diesen Menschen das Wasser zur Taufe verweigern? Sie haben doch genau wie wir den Heiligen Geist empfangen." ⁴⁸ Und er ordnete an, sie auf den Namen von Jesus, dem Messias, zu taufen. Danach baten sie Petrus, noch einige Tage bei ihnen zu bleiben.

Petrus und die anderen jüdischen Gläubigen waren erstaunt, als der Heilige Geist auf Kornelius und seine Familie kam, genau wie es an Pfingsten der Fall war! Die Heiden sprachen sogar in fremden Sprachen!

Kornelius und seine Familie waren keine Juden, sie waren nicht einmal Halbjuden. Sie waren Heiden aus Europa!

| PFINGSTEN | Mini-Pfingsten # 1 | Mini-Pfingsten # 2 |
|---|---|---|
|  |  |  |
| Juden | Halbjuden: Samariter | Heiden |

Was machte der Heilige Geist?

Er öffnete Petrus die Augen für das, was Jahwe tat: Gott sagte ihnen, dass Sein Evangelium in die ganze Welt hinausgehen sollte. Ganz so wie Jesus es befohlen hatte.

Indem Gott auf so drastische Weise auf die Heiden kam, gab Er Petrus einen sichtbaren Beweis für das unsichtbare Innewohnen des Heiligen Geistes. Er zeigte, dass sie nun Christen waren!

Sie erwiderten: "Wir haben noch nicht einmal gehört, dass der Heilige Geist schon gekommen ist."

³ "Was für eine Taufe habt ihr denn empfangen?", fragte er weiter.

"Die Taufe des Johannes", erwiderten sie.

⁴ Da sagte Paulus: "Johannes rief die Menschen auf, ihre Einstellung zu ändern, und taufte sie dann. Doch er sagte ihnen dabei, dass sie an den glauben sollten, der nach ihm kommen würde: an Jesus." ⁵ Als sie das hörten, ließen sie sich auf den Namen von Jesus, dem Herrn, taufen. ⁶ Und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist auf sie. Da lobten sie Gott in fremden Sprachen und redeten, was er ihnen eingab. ⁷ Etwa zwölf Männer gehörten zu dieser Gruppe.

Diese jüdischen Jünger, die immer noch dem mosaischen Gesetz folgten, empfangen nun die Taufe mit dem Heiligen Geist! Für Paulus war es ein sichtbarer Beweis für das unsichtbare Innewohnen des Heiligen Geistes.

Jahwe wollte damit sagen, dass jeder, der auf Ihn vertraut, aufhören muss, zu versuchen sich durch das mosaische Gesetz mit Gott ins Reine bringen zu wollen. Vielmehr muss man auf Jesus vertrauen, und dann wird Jahwe den Menschen mit Ihm ins Reine bringen.

Gott zeigte deutlich, dass sowohl Halbjuden (Samariter) als auch Heiden, die Jesus als Retter vertrauten, ebenfalls mit dem Heiligen Geist getauft wurden. Er gab den Aposteln zu verstehen, dass das Evangelium nicht nur für die Juden, sondern für alle Menschen auf der Welt bestimmt war.



Diese „Mini-Pfingsten“ waren eine sichtbare und drastische Lehre. Nachdem die Apostel dies verstanden hatten, gab es keine weiteren Vorfälle von solch drastischem Innewohnen des Heiligen Geistes. Stattdessen vertrauten die Gläubigen einfach auf Gottes Wort, dass tatsächlich alle, die glauben, sofort den Heiligen Geist empfangen (2. Korinther 6,16).

Durch diese einzigartigen Ereignisse machte der Heilige Geist eine Tatsache sehr deutlich, nämlich Gottes Wille, dass die Botschaft Jesu nach Jerusalem, Judäa, Samarien und bis an die Enden der Erde hinausgeht.



Phase 4: Die Heiden werden offiziell als Teil der Gemeinde anerkannt (Apg. 15,1-32)

Beginnend mit Kornelius wurden immer mehr Heiden gläubig und schlossen sich der Gemeinde an, als das Evangelium unter ihnen verkündet wurde.

So gab es in der heidnischen Stadt Antiochien in Syrien eine wachsende Gemeinde, in der Paulus und Barnabas lehrten.



Aber die Probleme begannen, als einige jüdische Gläubige aus Jerusalem nach Antiochien gingen, um zu lehren.

Diese Gläubigen hielten sich immer noch an das mosaische Gesetz und waren der Meinung, dass die Menschen noch immer den Weg der Juden gehen müssten, um mit Gott ins Reine zu kommen.

Apostelgeschichte 15,1

Doch dann kamen einige aus Judäa und belehrten die Brüder: "Wenn ihr euch nicht nach mosaischem Brauch beschneiden lasst, könnt ihr nicht gerettet werden."



Jesus hatte schon bei Seinem ersten Kommen gesagt, dass die Menschen nur durch den Glauben an Ihn gerettet werden können (Johannes 11,25). Sie werden nicht dadurch gerettet, indem sie das mosaische Gesetz befolgen. Tatsächlich kann kein Mensch die Anforderungen des Gesetzes erfüllen außer Jesus selbst (Matthäus 5,17-20).

Aber als diese Juden zum Glauben an Jesus kamen, befolgten sie weiterhin das mosaische Gesetz. Und nun bestanden sie darauf, dass die nichtjüdischen Gläubigen dasselbe tun sollten!

Wegen dieser Meinungsverschiedenheit hielt die Urgemeinde eine sehr formelle Versammlung bzw. ein Konzil ab, um diese Frage zu diskutieren. Die Versammlung fand in Jerusalem statt. Es war eine normale Versammlung, nicht etwas, das voll von Zeichen und Wundern war.

Apostelgeschichte 15,6-11

⁶ Daraufhin setzten sich die Apostel und Ältesten zusammen, um diese Frage zu beraten. ⁷ Nach einer langen Diskussion stand Petrus auf und sagte: "Liebe Brüder! Gott hat euch schon vor langer Zeit seine Entscheidung klargemacht. Ihr wisst, dass die nichtjüdischen Völker durch meinen Mund die Heilsbotschaft hören und zum Glauben kommen sollten.



⁸ Und Gott, der die Herzen aller Menschen kennt, hat es bestätigt, indem er ihnen genauso wie uns den Heiligen Geist gegeben hat. ⁹ Gott machte zwischen ihnen und uns keinen Unterschied. Und durch den Glauben hat er auch ihre Herzen gereinigt.

¹⁰ Warum wollt ihr Gott jetzt herausfordern und diesen Jüngern ein Joch auferlegen, das weder unsere Vorfahren noch wir selbst tragen konnten? ¹¹ Im Gegenteil: Wir sind davon überzeugt, dass wir – genauso wie sie – allein durch die Gnade des Herrn gerettet werden."

Interessanterweise war es Petrus, der zu der Menge sprach. Warum?

Zuvor hatte der Heilige Geist ihn ganz persönlich durch das Pfingstereignis und das Mini-Pfingsten Nr. 1 (Samariter) und Nr. 2 (Heiden) über Gottes Plan gelehrt. Demnach war es Gottes Wille, dass sowohl Juden als auch Heiden allein durch den Glauben an Jesus gerettet werden sollten. Er war also die beste Person, um den anderen davon zu erzählen.

Petrus sagte, dass ihre jüdischen Vorfahren nicht in der Lage waren, das mosaische Gesetz zu befolgen. Warum also zwangen sie nun die Heiden, es zu befolgen?

Stattdessen sagte er, dass sowohl Juden als auch Heiden durch den Glauben an Jesus gerettet und zu Bürgern des kommenden Reiches gemacht würden.



Die Heiden sollten nicht das mosaische Gesetz befolgen, sondern dem Gesetz Christi gehorchen.



Ebenfalls erkannte das Konzil auch, dass die Gemeinde nun sowohl aus Juden als auch aus Heiden bestand. Beide Gruppen hatten sehr unterschiedliche Kulturen und Praktiken.

Wie sollten sie miteinander auskommen, gemeinsam essen und Gemeinschaft haben?



Um Juden und Heiden zu helfen, miteinander Gemeinschaft zu haben, wurde auf dem Konzil ein Brief an die heidnischen Gläubigen mit folgendem Rat verfasst:

Apostelgeschichte 15,28-29

²⁸ Es erschien dem Heiligen Geist nämlich gut – und er führte auch uns zu dieser Überzeugung –, euch keine größeren Lasten aufzulegen als die folgenden unerlässlichen Dinge:

²⁹ Haltet euch von Götzenopfern fern, verzehrt kein Tierblut und kein Fleisch, das nicht ausgeblutet ist, und hütet euch vor sexueller Unmoral. Wenn ihr euch vor diesen Dingen in Acht nehmt, werdet ihr recht tun. Lebt wohl!"

Was war die Bedeutung dieser Anweisungen? Sie waren nicht gesetzlich gemeint.

- **Essen:** Die jüdischen Gläubigen sollten nicht mehr unter dem mosaischen Gesetz leben. Aber zu diesem Zeitpunkt hielten sich viele noch daran. Wenn die Heiden auf ihre Speisevorschriften und -gewohnheiten achteten, konnten Juden und heidnische Gläubige ohne Probleme gemeinsam essen und Gemeinschaft haben.
- **Sexuelle Unmoral:** Was Beziehungen und sexuelle Praktiken angeht, waren viele Heiden ihr ganzes Leben lang heidnischen Gewohnheiten gefolgt. Würden die Heiden Gottes Maßstäbe für sexuelle Beziehungen besser verstehen und danach leben, wäre ihre Gemeinschaft mit den Juden frei von Spannungen und Unbehagen.

Da die Heiden nun offiziell Teil der wachsenden Gemeinde waren, entfernte sich die Gemeinde schnell von ihren jüdischen Wurzeln.



Phase 5: Die Gemeinde wächst in den heidnischen Nationen (Apg. 16, 21, 28)

A. Die Gemeinde in Kleinasien

Gott wählte Paulus als Hauptapostel aus, um das Evangelium den Heiden und den Juden in der Diaspora zu verkündigen. Zusammen mit Begleitern wie Lukas, Barnabas, Timotheus, Silas und vielen anderen reiste Paulus jahrelang durch Gebiete in Kleinasien (der heutigen Türkei).

Wenn Paulus in eine neue Stadt kam, pflegte er zuerst in der Synagoge zu sprechen. Er benutzte das Alte Testament, um darzulegen, dass Jesus der Messias ist.

Viele Juden und Heiden kamen zum Glauben (Apg. 14,1). Aber einige Juden waren verärgert darüber, dass Paulus sagte, es sei nicht mehr nötig, das mosaische Gesetz zu befolgen.

Während also die Zahl der heidnischen Gläubigen zunahm, kam es zu einer wachsenden Spaltung zwischen Israel und der Gemeinde:

- Die Gemeinde begann in Israel mit einer Ausrichtung auf das mosaische Gesetz.
- Doch die Gemeinde wuchs und verbreitete sich mehr und mehr in Asien, wo sie die Gnade Gottes im Fokus hatte.



B. Der Heilige Geist führt die Gemeinde nach Europa (Apg. 16)

Nun wollte der Heilige Geist Paulus anweisen, das Evangelium physisch nach Europa zu bringen.

Apostelgeschichte 16,9-10

⁹ Dort hatte Paulus in der Nacht eine Vision. Er sah einen Mazedonier vor sich stehen, der ihn bat: "Komm nach Mazedonien herüber und hilf uns!" ¹⁰ Daraufhin suchten wir unverzüglich nach einem Schiff, das uns nach Mazedonien mitnehmen konnte, denn wir hatten aus der Vision geschlossen, Gott habe uns gerufen, den Menschen dort das Evangelium zu bringen.

Das Evangelium wurde nach Europa gebracht! Das war sehr wichtig. Es war kein Zufall.



Seit dem Anfang in 1. Mose hatte Jahwe bereits geplant, dass Seine Geschichte und Wahrheit nach Europa kommen sollte!

Woher wissen wir das?

Gott teilte dies durch Nochs Prophezeiung über die Völker mit!

Nachdem Noah realisierte, dass sein Sohn Ham ihn entehrt hatte, als er betrunken und nackt war, sprach Noah eine Prophezeiung über seine drei Söhne.

1. Mose 9,24-27

²⁴ Als Noah seinen Rausch ausgeschlafen hatte, erfuhr er von dem beschämenden Verhalten seines jüngsten Sohnes ²⁵ und sagte über einen von dessen Nachkommen:

"Verflucht sei Kanaan!

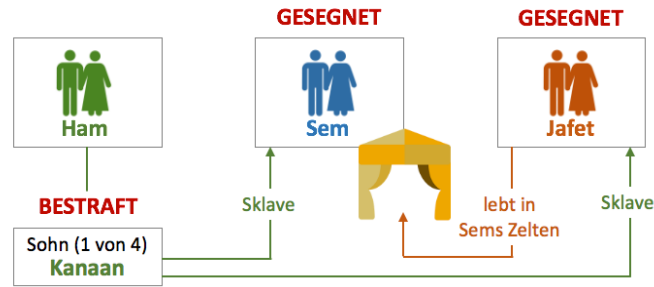
Der niedrigste Sklave wird er seinen Brüdern sein!

²⁶ Gepriesen sei Jahwe, Sems Gott!

Doch Kanaan sei ein Sklave von ihm!

²⁷ Dem Jafet gebe Gott weiten Raum
und er wohne in den Zelten von Sem!

Doch Kanaan sei ein Sklave von ihm."

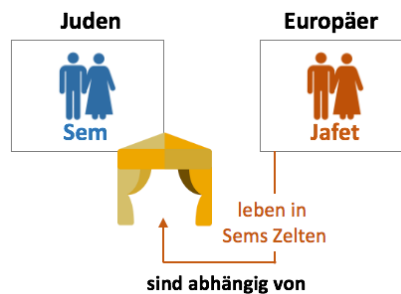


- 1. Mose 10 zeigt uns, dass von Sem die Völker des Nahen Ostens abstammen, darunter auch die Juden.

- Von Jafet stammen die Europäer ab. Sie sollten Welteroberer werden (Vers 27a).

Aber was Noah danach sagte, war sehr interessant. Noah sagte, dass Jafet „in den Zelten Sems wohnen“ würde (Vers 27b). Was soll das bedeuten?

- Das bedeutet, dass die Nachkommen von Jafet (die Europäer) abhängig von den Nachkommen Sems (die Juden) sein werden.



Wie und warum sollte Jafet von Sem abhängig sein?

- Der Retter und das Evangelium würden von den Juden kommen und zu den Europäern gehen! Die Europäer würden in den „Zelten“ der Juden gesegnet werden.

Schon in 1. Buch Mose hatte Gott geplant, wie Sein Evangelium in die Welt hinausgehen sollte!

C. Der Heilige Geist führt die Gemeinde nach Rom (Apg. 21-28)

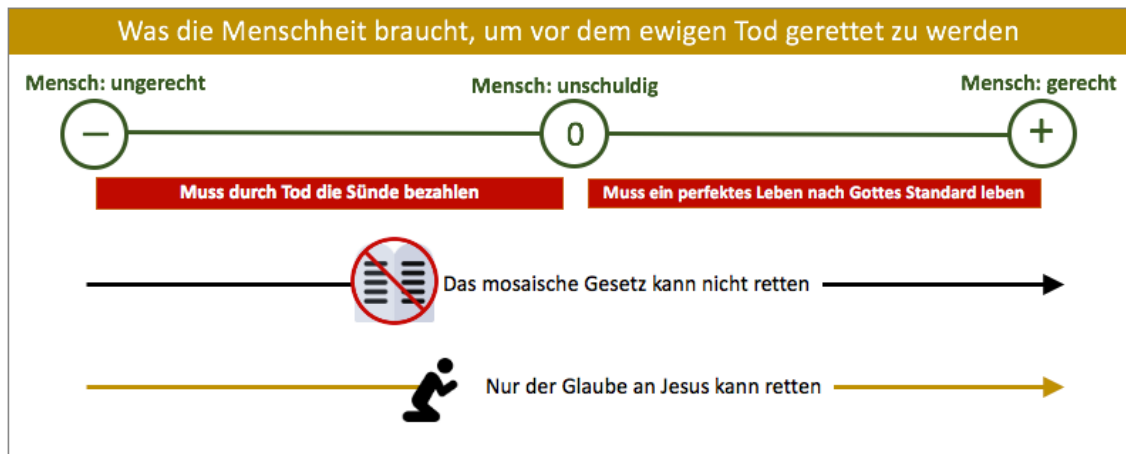
Nach Paulus' Reisen in Europa führte ihn der Heilige Geist zurück nach Jerusalem. Paulus berichtete den Gemeindeleitern, dass viele Heiden zum Glauben an Christus kamen, und alle priesen Gott dafür (Apg. 21,18–20).

Aber die Gemeindeleiter sagten Paulus auch, dass es ein Problem gebe. Tausende von jüdischen Gläubigen in Jerusalem befolgten das mosaische Gesetz immer noch sehr ernsthaft. Und sie waren verärgert, als sie hörten, dass die Diaspora-Juden berichteten, Paulus habe die jüdischen Gläubigen aufgefordert, das mosaische Gesetz zu vergessen.

Eigentlich hat Paulus das so auch nicht gesagt. Die Juden in der Diaspora haben die Lehre des Paulus missverstanden. Er lehrte, dass das Gesetz zwar gut sei, aber niemanden retten könne. Nur der Glaube an Jesus rettet. Das erklärte er auch der Gemeinde in Galatien.

Galater 5,5-6

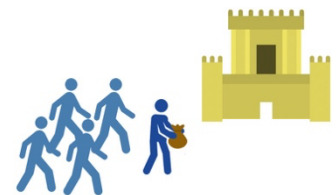
⁵ Wir dagegen haben folgende Hoffnung: Wir erwarten aufgrund des Glaubens durch den Geist Gottes die Gerechtigkeit, die vor Gott Bestand hat. ⁶ Denn wenn jemand mit Christus verbunden ist, hat weder die Beschneidung noch das Unbeschnittensein irgendeinen Wert. Das Einzige, was zählt, ist der Glaube, der durch Liebe wirkt.



Dieses Problem mit dem Gesetz trat bereits in Apostelgeschichte 15 auf und führte zum ersten Konzil der Gemeinde! Damals sollte das Problem eigentlich gelöst werden, wurde es aber offensichtlich nicht.

Die Gemeindeführer, insbesondere Jakobus, der Halbbruder von Jesus, waren besorgt. Aber sie taten etwas Seltsames.

Anstatt die Lehre des Paulus (und damit die Lehre Jesu) den jüdischen Gläubigen zu erklären, überzeugten sie Paulus zu zeigen, dass er das mosaische Gesetz immer noch respektierte. Und wie? Sie sagten ihm, er solle vier Juden begleiten, die ein Gelübde abgelegt hatten, und dass er für ihre Opfertiere im Tempel bezahlen solle. Dabei handelte es sich wahrscheinlich um das Nasiräer-Gelübde aus 4. Mose 6 (Apg. 21,20-24).



Aber der Plan funktionierte nicht. Es war sogar eine Katastrophe! Juden aus Kleinasien, die Paulus lehren gehört hatten, waren nicht davon überzeugt, dass Paulus das mosaische Gesetz befürwortete. Sie hetzten die Menge auf und bildeten einen Mob von wahrscheinlich Tausenden von Menschen (Apg. 21,27-30)! Sie zerrten Paulus aus dem Tempel (weil die Juden ihren Tempel nicht beschädigen wollten).

Als die römische Armee den Aufstand sah, schickte sie sofort Truppen, um ihn zu beenden. Ironischerweise war es die heidnische römische Armee, die Paulus, den Apostel der Heiden, vor seinem eigenen Volk, den Juden, rettete (Apg. 21,31-32)!



Nachdem die Römer den Vorfall untersucht hatten, wurde Paulus per Schiff nach Rom geschickt (Apg. 25,12). Eigentlich war Rom genau der Ort, an den Gott, der Heilige Geist, Paulus schicken wollte (Apg. 19,21, 23,11).



Als Paulus in Rom ankam, wurde er unter Hausarrest gestellt, um auf seinen Prozess zu warten (Apg. 28,16).

Während er unter Hausarrest stand, arrangierte er ein ganztägiges Treffen mit den römischen Juden. Er erklärte ihnen anhand des Alten Testaments, dass Jesus der Messias ist.

Einige glaubten, andere nicht (Apg. 28,17-24). Vor ihrer Abreise, richtete Paulus dann diese letzten Worte an die ungläubigen Juden. Er zitierte aus dem Propheten Jesaja.



Apostelgeschichte 28,25-28

²⁵ Sie konnten sich darüber nicht einig werden und brachen schließlich auf. Paulus sagte ihnen noch: "Wie zutreffend hat der Heilige Geist durch den Propheten Jesaja doch zu euren Vorfahren geredet:

²⁶ „Geh zu diesem Volk und sag zu ihnen:
Hört nur zu, ihr versteht ja doch nichts;
seht nur hin, ihr werdet trotzdem nichts erkennen!

²⁷ Denn das Herz dieses Volkes ist hart,
ihre Ohren sind verstopft
und ihre Augen machen sie zu.
Sie wollen mit den Augen nichts sehen,
mit den Ohren nichts hören
und mit dem Herzen nichts verstehen.
Sie wollen sich nicht bekehren, dass ich sie heilen könnte.' "

28 Und Paulus fügte hinzu: "Ihr sollt wissen, dass Gott sein Heil jetzt den anderen Völkern anbietet. Und bei ihnen wird er offene Ohren finden."



Diese Ablehnung durch die römischen Juden war der letzte Bericht in der Apostelgeschichte über die allgemeine Reaktion der Juden auf Jesus.

Paulus sagte, dass der Heilige Geist sich von da an darauf konzentrieren würde, das Evangelium zu den Heiden zu bringen, und dass die Heiden es annehmen würden.

Gott benutzte Paulus in mächtiger Weise, um vielen Menschen in Asien und Europa das Evangelium zu bringen. Aber Paulus schrieb auch Briefe, um die heidnischen Gemeinden zu ermutigen und zu ermahnen. An diese Orte gingen seine Briefe.



Auf diese Weise ließ Gott, der Heilige Geist, die Gemeinde wachsen, lenkte sie und verschaffte ihr Eingang in die ganze Welt. Ausgehend von den Juden in Jerusalem, benutzte Gott die Juden in der Diaspora und schließlich sogar die Heiden.

Die Gemeinde heute

Bis zum heutigen Tag leitet Jesus, das Haupt der Gemeinde, den Heiligen Geist an, den Leib der Gläubigen aufzubauen. Diese Gläubigen sind die Bürger des bald wiederkehrenden Reich Gottes.

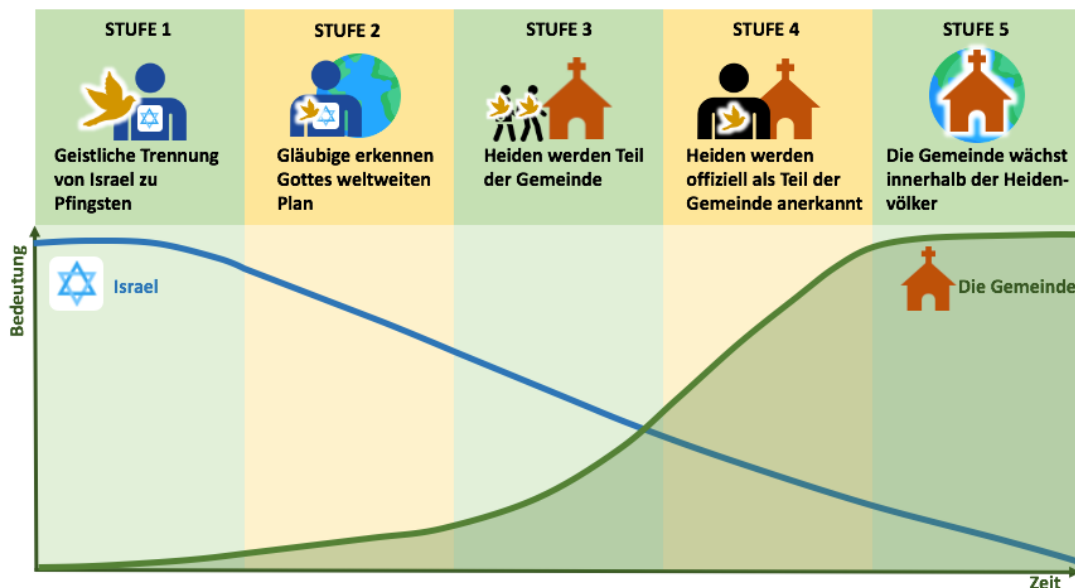
Diese Periode, in der die Gemeinde durch Heiden wächst, dauert heute noch an, aber sie wird irgendwann in der Zukunft enden. Danach wird sich Gott wieder auf Sein auserwähltes Volk, die Juden, konzentrieren (Römer 11,25–27).

Sollten wir erwarten, dass die Erfahrungen der frühen Gemeinde auch unsere Erfahrungen sind?

Es ist wichtig für uns zu verstehen, dass die Apostelgeschichte ein Buch des Übergangs ist.

Übergang 1

Die Gemeinde begann in Jerusalem mit den Juden und endet in Rom mit den Heiden.



Übergang 2

Die Gemeinde begann mit vielen Zeichen und Wundern, weil Gott bestätigen wollte, dass die Apostel von Ihm autorisiert sind und die Heilige Schrift aufschrieben. Sie endete mit dem Abklingen dieser Zeichen und Wunder, als die Schriften des Neuen Testaments fertiggestellt wurden.



So bestätigte Gott beispielsweise zu Beginn der Gemeinde Seine Botschaft durch besondere Gaben, um zu beweisen, dass die Apostel Sein Werk taten. Aber spätere Gläubige, wie der Autor des Hebräerbriefts, sahen das, was Gott in dieser Zeit tat, als etwas an, das in der Vergangenheit geschehen war. (Gerade in Vers 4 wird die Vergangenheitsform gebraucht).

Hebräer 2,3-4

³ Wie sollen wir da der Strafe entgehen, wenn wir eine so großartige Rettungsbotschaft missachten? Es war ja der Herr selbst, durch den die Rettung zuerst verkündet wurde. Und uns wurde die Botschaft von denen bestätigt, die ihn mit eigenen Ohren gehört haben. ⁴ Deren Zeugnis wiederum hatte Gott selbst durch Zeichen und Wundertaten und viele Beweise seiner Macht bestätigt, und auch dadurch, dass er den Heiligen Geist nach seinem Ermessen austeilte.

Wie seine Leser blickte auch der Autor des Hebräerbriefts auf die Zeit der wunderbaren Bestätigung der Botschaft des Evangeliums zurück. Zu der Zeit, als er schrieb, war diese Zeit anscheinend schon vorbei.

In ähnlicher Weise beschreibt die Bibel die verschiedenen Phasen des Dienstes von Paulus. Beachte, was in den frühen Phasen seines Dienstes geschah.

Apostelgeschichte 19,11-12

¹¹ Außerdem ließ Gott ganz ungewöhnliche Wunder durch Paulus geschehen.

¹² Die Leute nahmen sogar Schweißtücher oder Schürzen, die er getragen hatte, und legten sie auf Kranke, worauf die Krankheiten verschwanden und böse Geister ausfuhren.



Diese Gabe ließ die Leute wirklich aufhorchen und dem zuhören, was Paulus lehrte!

Aber sobald seine Autorität als Apostel feststand, verblasste diese übernatürliche Fähigkeit. Später konnte Paulus in seinem Dienst nicht einmal mehr seine engen Freunde heilen.

Epaphroditus

Er wäre fast gestorben, und Paulus konnte nichts dagegen tun.

Philipper 2,25-27

²⁵ In der Zwischenzeit hielt ich es allerdings für nötig, Epaphroditus zu euch zurückzusenden, meinen Bruder, Mitarbeiter und Mitkämpfer. Ihr hattet ihn als Helfer in meiner Not zu mir geschickt. ²⁶ Und jetzt hat er große Sehnsucht nach euch und war sehr beunruhigt, weil ihr von seiner Krankheit erfahren hattet. ²⁷ Er war auch wirklich sehr krank und wäre fast gestorben. Aber Gott hatte Erbarmen mit ihm – und auch mit mir, damit ich nicht von Kummer überwältigt würde.

Timotheus

Er hatte eine langwierige Krankheit, die Paulus nicht heilen konnte.

1. Timotheus 5,23

Trink übrigens nicht immer nur Wasser. Nimm aus Rücksicht auf deinen Magen und dein häufiges Kranksein auch ein wenig Wein zu dir.

Paulus ließ auch Trophimus krank in Milet zurück (2. Timotheus 4,20). Im Grunde sagte Paulus, dass einige dieser besonderen Fähigkeiten wie Prophezeiungen und das Sprachenreden (Fremdsprachen) aufhören würden.

1. Korinther 13,8

Die Liebe wird niemals aufhören. Prophetische Eingebungen werden aufhören, das Reden in Sprachen wird verstummen, die Gabe der Erkenntnis wird es nicht mehr geben.

Warum sollten diese Gaben aufhören?

1. Während die Apostel und Propheten das Neue Testament lehrten und schrieben, waren Erkenntnis (Informationen von Gott), Prophetie und Sprachenrede wichtig, um zu beweisen, dass sie von Gott aus redeten und schrieben.

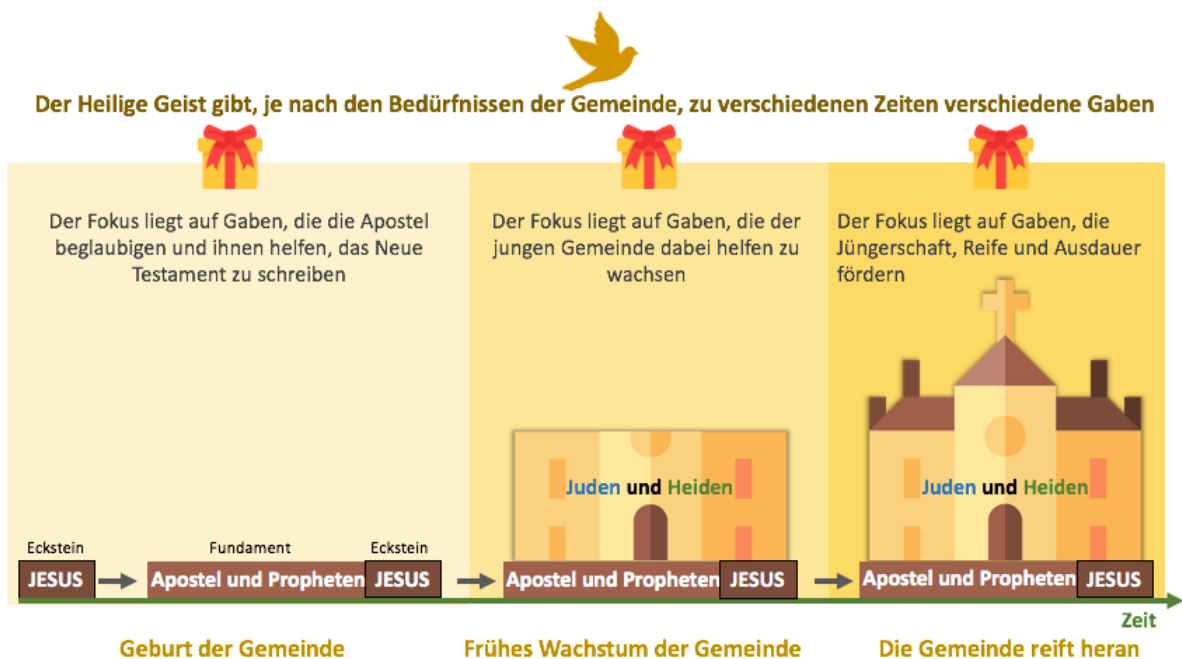
Aber sobald die Bibel vollendet war, hatten diese Gaben ihre Aufgabe erfüllt. Daher waren diese Gaben begrenzt und vorübergehend. Deshalb forderte Paulus die Gemeinde in Korinth auf, stattdessen nach Liebe zu streben.

2. So verstehen wir, dass jede Gabe für den Aufbau und den Reifeprozess der Gemeinde gegeben wird (1. Korinther 14,12). Einige sind für die Anfangsjahre der Gemeinde bestimmt, andere sollen bis zum Ende des Gemeindezeitalters fortbestehen, je nach den Bedürfnissen der Gemeinde als Ganzes.

Epheser 4,11-13, (SCHL), 16

¹¹ Und Er hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer, ¹² zur Zurüstung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes des Christus, ¹³ bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Maß der vollen Größe des Christus;

¹⁶ Von ihm her wird nämlich der ganze Leib zusammengefügt und durch verbindende Glieder zusammengehalten. Das geschieht in der Kraft, die jedem der einzelnen Teile zugemessen ist. So bewirkt Christus das Wachstum seines Leibes: Er baut sich auf durch Liebe.



Die Gemeinde ist gebaut auf Christus und die von Ihm eingesetzten Apostel und Propheten. Aber als die Apostel ihre Aufgabe, das Neue Testament zu schreiben, beendet hatten (etwa 95 n. Chr.), wurde die gesamte Bibel, das Alte und das Neue Testament, zur Autorität. Es gab keine Apostel und Propheten mehr. Zu diesem Zeitpunkt verschwanden auch die frühen Gaben des Heiligen Geistes.

Wir leben heute fast 2.000 Jahre nach dem Beginn der Gemeinde. Wenn wir verstehen, dass die Apostelgeschichte ein Buch des Übergangs ist, sollten wir nicht überrascht sein, dass unsere Erfahrung im Leib Christi nicht dieselbe ist wie die in den ersten Kapiteln der Apostelgeschichte. Genauer gesagt:

- die Gemeinde ist international und hat nicht mehr nur Israel im Fokus und
- die Zeichen und Wunder, die wir in der Apostelgeschichte gesehen haben, sind nicht die „normale“ christliche Erfahrung, die wir erwarten sollten.

Tut Gott heute noch Wunder wie z.B. Heilung?

Gott heilt auch heute noch Menschen auf übernatürliche Weise. Wenn Christen für andere Menschen beten, kann Gott sie von medizinischen Problemen und sogar von unheilbaren Krankheiten heilen. Viele von uns haben solche Zeugnisse gehört oder es in ihrem eigenen Leben erlebt.

Aber trotz vieler treuen und beharrlichen Gebete, heilt Gott andere nicht. Viele Christen ringen damit, warum wir oder unsere Angehörigen von dieser Heilung „ausgeschlossen“ sind, vor allem, wenn wir hören, wie gut Gott zu anderen war. Das ist schmerzlich.

Wann heilt Gott und wann nicht?

Wir wissen es nicht. Gott ist souverän und Er allein entscheidet, ob und wann Er heilt.

Wir dürfen nicht den Fehler begehen, zu behaupten oder zu denken, dass wir Gott manipulieren, kontrollieren oder für unsere Zwecke einspannen könnten, jemanden zu heilen. Wir können nicht vorhersagen noch garantieren, wann und warum Gott beschließt, einen Menschen zu heilen.

Einige Christen sagen fälschlicherweise, dass der eigentliche Grund, warum Gott nicht heilt, mangelnder Glaube sei. Sie behaupten, dass Gott auf jeden Fall heilen wird, wenn wir Gott beharrlich anflehen und dann ohne zu zweifeln glauben.

Paulus fehlte es nicht an Glauben. Nachdem er aber gebetet hatte, dass Gott seinen „Dorn im Fleisch“ entfernen möge und Gott „nein“ sagte, hörte Paulus auf zu bitten. Er akzeptierte Gottes Antwort und fügte sich Seinem Willen.

2. Korinther 12,8-9

⁸ Seinetwegen habe ich dreimal den Herrn gebeten, dass er von mir ablassen soll.

⁹ Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen! Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Christus bei mir wohne.

Glaube bedeutet, sich dem souveränen Willen Gottes zu unterwerfen. Glaube bedeutet nicht, so lange bei Gott zu nörgeln, bis Er uns gibt, was wir wollen.



Ja, Gott kann heilen und tut es auch heute. Aber solange wir in dieser gefallen Welt mit unseren gefallen Körpern leben, wissen wir, dass Gott nicht jeden heilen wird. Aber Er wird definitiv später alle von uns wiederherstellen. Jeder von uns wird seinen verheißenen verherrlichten Körper bekommen.

Können wir uns Seinem Willen unterwerfen, auch wenn wir Seine Entscheidung nicht verstehen oder nicht mit ihr einverstanden sind? Können wir darauf vertrauen, dass Er tatsächlich der souveräne Gott ist, der Gründe dafür hat, warum Er Dinge tut, auch wenn Er sie uns nicht sagt? Können wir auf Seine Treue und Güte vertrauen? Und können wir letztlich darauf vertrauen, dass dieser Schmerz, dieses Leiden und diese Krankheit nur vorübergehend ist?

Wie entdecke ich meine geistlichen Gaben und was soll ich mit ihnen tun?

- Wir müssen wissen, dass der Heilige Geist die Gaben so verteilt, wie Er es entscheidet, und dass keine Gabe allen gegeben wird.

1. Korinther 12,4-11

⁴ Nun gibt es verschiedene Zuteilungen an geistlichen Gaben, doch nur ein und denselben Geist; ⁵ es gibt verschiedene Dienste, doch nur ein und denselben Herrn; ⁶ es gibt verschiedene Kräfte, doch nur ein und denselben Gott, der alles in allen wirkt.

⁷ Und an jedem von uns will sich der Geist zum Nutzen der Gemeinde offenbaren: ⁸ Dem Einen wird vom Geist das Wort der Weisheit gegeben, ein Anderer kann durch denselben Geist Einsicht vermitteln, ⁹ einem Dritten wird eine besondere Glaubenskraft geschenkt, einem Anderen wieder Heilungsgaben – alles durch denselben Geist. ¹⁰ Der Geist ermächtigt den Einen, Wunder zu wirken; einen Anderen lässt er Weisungen Gottes verkündigen. Ein Dritter erhält die Fähigkeit zu unterscheiden, was vom Geist Gottes kommt und was nicht. Einer wird befähigt, in nicht gelernten fremden Sprachen zu reden, und ein Anderer, sie zu übersetzen. ¹¹ Das alles wird von ein und demselben Geist bewirkt, der jedem seine besondere Gabe zuteilt, wie er es beschlossen hat.

Jeder Gläubige **erhält mindestens eine Gabe**. Oft bekommen wir nicht die gleiche Gabe wie andere. In jeder Gruppe von Gläubigen, sind ihre Gaben eine Ergänzung bzw. eine gegenseitige Hilfe, so dass die Gläubigen aufeinander angewiesen sind.

2. Die geistlichen Gaben sind uns gegeben, um der Gemeinde zu helfen. Um also die Gaben **zu entdecken**, die Gott uns gegeben hat, sollten wir der Gemeinde in verschiedenen Bereichen und auf verschiedene Weise helfen.
 - Wenn uns Menschen sagen, dass wir in diesen Bereichen ein Segen für sie sind, sollten wir aufhören. Das könnte unser Gabenbereich sein.
 - Wenn Menschen uns in einem bestimmten Bereich nicht mehr um Hilfe bitten, ist das vielleicht nicht unsere Begabung. Versuche etwas anderes! Der Heilige Geist wird uns helfen, unsere Gaben zu entdecken, wenn wir Gott dienen.
3. **Sei zufrieden** mit den Gaben, die Gott dir gegeben hat, und sei nicht besessen von Gaben, die Er nicht gegeben hat. Paulus schimpfte mit der korinthischen Gemeinde, weil sie alle die auffälligen Gaben haben wollten (1. Korinther 12-14). Aber er sagte, dass die wahre Einstellung, die wir haben sollten, darin besteht, der Liebe nachzujagen. Die Gaben sollen uns helfen, einander zu lieben. Sie sind nicht zu unserem eigenen Vorteil.
4. Wir sollten **uns** ständig **darauf konzentrieren, die Gemeinde aufzubauen**, indem wir unsere Gaben mit Hilfe des Heiligen Geistes demütig einsetzen. Auf diese Weise werden wir dem Herrn gefallen.

Diskussionsfragen

Diskutiere die folgenden Fragen in der Gruppe oder nutze sie zur persönlichen Reflexion.

1. Stephanus, ein normaler, griechisch sprechender jüdischer Gläubiger, erläuterte vor dem jüdischen Rat, der aus Gesetzesexperten bestand, meisterhaft die Absichten und Pläne Gottes. Wie, glaubst du, konnte er das tun? Wie können wir uns in ähnlicher Weise darin üben, uns in Gottes Wort gut auszukennen?
2. Wenn wir beobachten, wie sich die frühe Gemeinde entwickelte, sehen wir, dass sie sich veränderte und reifte. Sie blieb im Laufe der Zeit nicht gleich. Müssen wir in Anbetracht dessen unsere Vorstellungen davon, wie Gemeinde sein sollte, überdenken?
3. Bemerkest du die zielgerichtete Entwicklung des Heiligen Geistes, wenn Er die Gemeinde leitet? Ausgehend von der Schrift, was hat Gott deiner Meinung nach heute mit der Gemeinde vor?



Zur Vorbereitung für die nächste Lektion lesen: 1. Korinther; 2. Korinther